

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich
S. S. Dr. A. Voigt in Halle.
[Schriftverbindung mit Berlin und Leipzig]
Königspl.-Nr. 17a.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreimonatsblätter Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte ober deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von untern Annahmestellen und allen
Annahmestellen Expeditionen angenommen.
Bestellen die Zeit 69 Pfg.
Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage:
(Der Abdruck anderer eigener Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 80.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 4. April

1889.

Bestellungen

auf die Saale-Beitung für das laufende Viertel-
jahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle
von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Aus-
gabestellen, unangesehen angenommen. Die Expedition.

Die Knebelung der oppositionellen Presse.

Das der „Nordb. Allg. Ztg.“ und ihren Hintermännern
die Erweiterungen, welche in der Presse und in Versammlungen
anlässlich des Verbotens der „Volkszeitung“ durch Anwendung
des Sozialistengesetzes auf eine notorisch nicht sozialdemokratische
Zeitung unbenommen sind, darüber kann ich inermittend vernehmen.
Über das gestrige Blatt sollte sich darauf beschränken, diesem
Lautsch Ausdruck zu geben und nicht den Versuch machen, die
Absicht, der Presse durch die neue Straf- und Prevezionsnovelle
eine Knebel anzulegen, durch allgemeine Behauptungen über
das beste Pressegesetz, zu rechtfertigen. Das bestehende Presse-
gesetz, meint die „Nordb. Allg. Ztg.“, berücksichtigt nicht
genügend, dass die Presse nicht nur zur Verbreitung politischer
Uebersetzungen diene, sondern, dass ein Zeitungsunternehmen
gleichzeitig auch einen gewerblichen Zweck habe. Man müsse
also nicht einseitig die ideale Seite desselben ins Auge fassen,
sondern auch die gewerbliche. Offenbar wird die Presse in
der Strafgesetznovelle nach diesem Rezept behandelt.
Man will sich nicht damit begnügen, denjenigen zu frohen,
der vermittelt der Presse gewisse Handlungen begeht
oder auch darin liegt eine erhebliche Erweiterung
des Pressegesetzes gewisse den zeitigen Nachschubern un-
bequeme Gedanken über die Grundlagen des Staatswesens zu
äußern. Man will auch geistliche Mittel schaffen, um den
wegen solcher Vergehen verurteilten Journalisten auszuweisen,
d. h. seine ganze bürgerliche und berufsmäßige Existenz zu
vernichten. Gleichzeitg aber soll das Pressegesetz als solches
getroffen, d. h. das Zeitungsunternehmen, dessen Redakteur
sich der bezeichneten Vergehen schuldig gemacht hat, durch ein
weiteres polizeiliches Verbot des Erscheinens der Zeitung ver-
nichtet werden. Damit wird die Mittel und Wege gegeben,
der oppositionellen Presse durch die Ausweisung der Redakteure
und durch ein Verbot der Zeitungen einen wirksamen Knebel
anzulegen. Können sich die Journalisten durch die ihnen aus-
geübten Maßnahmen nicht schützen, so erwartet man, daß die
Verleger und Verleger dafür sorgen werden, daß das pres-
senrechtliche Unternehmen nicht durch eine der Regierung mit-
teilbare Haltung der Redakteure in seiner Existenz bedroht wird.
Die Methode ist, wie man sieht, gut angeordnet und für diese
Behandlung der Presse und des Pressegesetzes ist das
Bestreben des Berliner Polizeipräsidenten gegen die „Volks-
zeitung“ geradezu typisch. Da das Sozialistengesetz, d. h. die
draconischen Bestimmungen nach dem Herzen der „Nordb.
Allg. Ztg.“ vorläufig nur auf die sozialdemokratische Presse
Anwendung finden sollen, so ist zunächst die seltene hervor-
gerufen worden, daß die „Volkszeitung“ sozialdemokratisch sei
und dann hat man das Pressegesetz durch das Verbot des
weiteren Erscheinens der „Volkszeitung“ und das Verbot der
Herausgabe einer anderen politischen Zeitung in einer Weise
getroffen, welche im Effekt einer Vermögenskonfiskation gleich-
kommt. Daß zur Zeit noch gegen das Verbot der „Volks-
zeitung“ selbst eine Beschwerde an die zur Kontrolle der
Einhaltung des Sozialistengesetzes eingesetzte Reichskommission
und gegen das Verbot neuer Zeitungen, der „Arbeitsmarkt“
und die „Zukunft“ eine gerichtliche Klage zulässig ist, ist von
dem Standpunkt der „Norddeutschen“ aus ein offenkundig

Wißhand. Diesem soll die Novelle zum Verbot ein Ende
machen, da über die Thatsache, ob eine Zeitung wegen der
in dem Gesetz bezeichneten Vergehen verurteilt ist und dem-
nach das weitere Erscheinen derselben verboten werden kann,
ein Rechtshilfsrecht nicht entstehen kann. Man braucht sich also
nur vorzustellen, daß das seitens des Berliner Polizei-
präsidenten erlassene Verbot der „Volkszeitung“ endgültig
sei, um ein Bild des Aufwandes zu erhalten, der nach
Erlaß der Straf- und Prevezionsnovelle eintreten würde. Die
Hoffnung, daß diese wohlwollenden Absichten der Regierung,
freie schließend doch nicht zur Ausführung kommen werden,
beruht in der Hauptsache nur darauf, daß keiner der jetzigen
Wohlfahrtsparteien eine Willkür dafür geboten werden kann,
daß das Gesetz nicht künftig einmal auch gegen ihre Pres-
sorgane Anwendung findet. „Es gab eine Zeit“, schreibt heute
auch die „Nat.-Ztg.“, in welcher altberühmte Professoren aus
Berlin ausgewiesen wurden. . . . Und wenn einmal, was
doch durchaus nicht ausgeschlossen ist, die Herren v. Kleff-
König, Steoder u. Gen. im Rathe der Regierung sitzen
sollten, so würde die sog. mittelprächtige Presse vor Aus-
weischung ihrer Redakteure und Vermögenskonfiskation seinen
Augenblick sicher sein.

Zu dem Seesungslid von Samoa.

Das Unglück, das unsere Flotte vor Samoa betroffen hat,
ist Gegenstand der eingehendsten Erörterungen sowohl in der
Presse als auch in Sachverständigenkreisen geworden. In
unserer Marine scheint nach der Ansicht zu sein, daß nicht ein
Ordnung, sondern eine fog. Springwelle die eigentliche Ursache
der Katastrophe gewesen ist. Damit würde auch die Mit-
theilung übereinstimmen, daß auf dem Lande kein nennens-
werther Schaden angerichtet worden ist. Das Herannahen
eines Orkans ist, so wird der „Voss. Ztg.“ zu dieser Frage
aus vieler Marinekreise geschrieben, in der Regel doch sechs
Stunden vorher an den Wettergläsern zu beobachten, und daß
die sorgfältigste Beobachtung des Barometres auf jedem
deutschen Kriegsschiffe stattfindet, so darf man vorauslegen,
daß besondere Vorkehrungen getroffen sind und der Verzug
gemacht sein würde, außerfall des Bereichs der Korallenriffe
zu kommen.

Die vielfach aufgeworfene Frage, wie es dem englischen
Kriegsschiffe möglich geworden, dem Verhängnis zu
entgehen, findet ihre einfache Beantwortung durch eine am
Dienstag im englischen Unterhause von auflandiger
Seite gemachte Mitteilung. Es berichtet uns darüber das
folgende Telegamm:

London, 2. April. [Unterhause.] Auf eine Anfrage er-
klärte der Parlamentssekretär der Admiralität, Formood,
über die Umstände, unter welchen die „Kalliope“ von Samoa
entkommen ist, der Admiralität nicht bekannt; es scheint
aber, daß das Schiff erst bei Samoa ankam, als der
Orkan vorüber war, und dann die Kunde von dem Un-
glück nach England brachte. Daß der „Rapid“ morgen von
Australien nach Samoa abgehe, könne er bestätigen.
Das offizielle Wiener „Fremdenblatt“ giebt der Thelma
an dem Unglück, das die deutsche Kriegsmarine in Samoa
betroffen, warmen Ausdruck und hebt die Opferwilligkeit der
Besatzung und die Energie der Regierung hervor, die in
kurzer Zeit eine so mächtige Flotte geschaffen habe, unter deren
Schild der deutsche Seehandel erhalten ist. Die fürstliche
Kaiserin Wilhelmine für das Gelingen der Flotte werde keine
Lücke in deren Bestande zulassen, die Kolonialpolitik erpöckige
Opfer, Deutschland werde aber aus der Trauer über das
Unglück in Samoa, das auch die Bevölkerung Desterreichs
schmerzhaft erschüttert habe, zu erneuten Vorwärtstreiben er-
wachen.

fernere elf Hochfluthen werden bis zum Ende des 10. Jahr-
hunderts ausgefällt. Weiter

im 11. Jahrhundert	12 bergelichen Wasserfluthen,
11	9
12	8
13	8
14	15
15	31
16	45
17	25
18	24

Unter den Hochfluthen des 15. Jahrhunderts muß die vom
Jahre 1432 besonders furchtbar gewesen sein. Es war eine
Sommerfluth, also nicht durch Eisverzierungen, sondern durch
anhaltenden Landregen mit Gewitterstürzen hervorgerufen.
Besonders merkwürdig in der Vorrede zu seinen oben angeführten
Büchern: Die hohen Wasserfluthen hat uns auf der Erde
nehmen in demselben und natürlichweise in Böhmen durch den
Einfluß der hohen furchtbar fließenden Wabau und See erst ihren
Aufgang. So geschah es auch im Juli des Jahres 1432.
Da wurde zuerst die Moldau in Böhmen so mächtig, daß
sie bei Prag eine große Menge angeführter Hölzer und Bau-
materialien wegführte. Vor der neuen kleineren Brücke dortselbst
legten sich diese Massen und verhinderten den Abfluß des Wassers,
das nun in die Stadt bis auf den Dachstuhl trat, wobei
viele Menschen verunglückten. Endlich brach die Brücke an
zwei Stellen, die Fluth strömte weiter nach Dresden, wo die
mitgerissenen starken Baumstämme die steinernen Brücke zer-
stürzten, und nach Weigen, wo man auf dem Markt die
Hölzer schwimmen konnte, während im dortigen Franziskaner-
kloster das Wasser in der Kirche bis an den hohen Altar
ging.

In Wittenberg drang das Wasser am Elbthor 3 Ellen
1 Zoll hoch in die Stadt hinein, wie heute noch eine alte
Werkmal dieser schrecklichen fluthigen Fluth dort eingemauerte
eiserne Ringe zeigt. Die in der Ebene verübrigte Hochfluth

Die „Eilbener Zeitung“ meldet von der hamburger Börse
aus Aha, daß die „Olga“ wieder flott ist und
schifft.

Die Königin von England ließ, wie aus Baden ge-
meldet wird, dem Kaiser Wilhelm als dem Draufgänger ihr
Bauern über das seinen Schiffen bei Samoa zugeflossene
Unglück und ihr Mitgefühl mit den Hinterbliebenen der un-
glücklichen Mannschaften ausdrücken.

Politische Uebersicht.

Verschiedene Blätter melden, daß für den 1. Mai in
London eine Konferenz der Vertreter der Mächte,
welche die Konvention für die Ausschaffung der
Zuckerprämien unterzeichneten, in Aussicht genommen ist.

Ueber den ersten Verhandlungstag in dem Prozesse gegen
die französische Patriotin liegen folgende De-
pêche vor:

Paris, 2. April. Die Verhandlung in dem Prozesse gegen
die Patriotin liegt hat heute unter großem Andränge
des Publikums vor dem Justizpolizei-Gerichte begonnen. Der
Präsident ergriff die Initiative, sich jeder Fundgebung zu ent-
halten, da er sich anderwärts genötigt sehen würde, gegen sie
einzuschreiten. Darauf begann die Vernehmung der An-
geklagten; dieselbe verlief bis jetzt ohne bemerkenswerthen
Ausfall. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind einige
Wohlfahrter getreten.

Paris, 2. April. Auf Betragen des Präsidenten erklärte
der Senat, der Zweck der Olga sei niemals ein gemeiner
Gewinn und das getriebene Wort „Mollifikation“ reiche nicht
aus, um ein Skandal nachzuweisen. Die Olga sei von ihrer
Gründung an vollständig organisiert gewesen. Der Präsident
forderte weitere Auskunft bezüglich der Funktionen, welche
den Mitgliedern erfüllt worden seien, um sie innerlich zwei
Stunden mobil zu machen und an irgend einen bestimmten
Ort zu führen. Decourde erklärte, die Funktionen seien nicht
allen Mitgliedern erfüllt worden, sondern nur einer gewissen
Anzahl, die bei der Wahl Doulangers mitgewählt hätte. Trotz
der Auflösung der Olga werde dieselbe übrigens keineswegs
auflösen, fortzubestehen und würde sich dieselbe wieder voll-
ständig zusammenschließen und man es erforderlich wäre,
Legatione und die übrigen Angeklagten sprachen sich in dem-
selben Sinne aus. Sie stellten in Uebere, daß die Patriotin
Olga eine gemeine Gesellschaft sei und behaupteten, sie hätten
lediglich einen politischen Zweck verfolgt. Das Gericht,
Doulangere ist gefällig, um sich seiner Ver-
haftung zu entziehen, wird dementsprechend.

Paris, 2. April. Prozeß gegen die Mitglieder der
Parteienliste. Die Sitzung wurde um 5 Uhr geschlossen. Nach
weiterer Berührung der Beiden wird morgen der Staatsanwalt
seine Anklage begründen, worauf die Anklage beginnt.

Die Einführung des neuen General-Prokurators
bei dem pariser Gerichtshofe soll nächsten Donnerstag
stattfinden. Da derselbe vor seiner Einführung ins Amt die
Geschäfte nicht übernehmen kann, so läßt sich auch kein Besuch
um Genehmigung gerichtlicher Verfolgung vor Donnerstag
erwarten. Der unter dem Namen Jules de Couvet auch als
Romanistischer bekannte neue Generalprokurator Quénard
de Beauverne war bereits früher Generalprokurator in Rennes
und hat schon unter dem Kaiserreich der republikanischen Partei
angegehört. In dem Vernehmen sind fast derselbe eine Anklage
gegen die Doulangere für durchaus berechtigt und hat sich
bereits erklärt, dieselbe sofort auszuführen.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am
Dienstag die Vorlage des Senats, nach welcher Vergehen
und Verleumdungen gegen Beamte in der Presse
dem Justizpolizeigerichte übertragen werden sollen, be-
traten. Sobald bekämpfte den Antrag und erklärte, die An-
schießungen einer gewissen Mäßigung der Presse dürfen nicht

Zur Geschichte der Elbüberschwemmungen.

Am Jahre 1784 ereignen sich 14. Stüd der Dresdener ge-
lehrten Anzeigen „Umsatz zur Geschichte der großen Eisfluthen
und Elbüberschwemmungen in der Stadt Weissen“ von Magister
Ulrichs, Pfarer in Vortz. Aus Veranlassung des gegen
Ende Februar und Anfang März in dem genannten Jahre
stattgehabten „erschütterlichen“ Eisganges und „ganz außer-
ordentlicher Hochfluth“ der Elbe zeigt der Verfasser, daß öf-
tliche und vielleicht noch größere Ueberschwemmungen des Elb-
stromes auch in älteren Zeiten sich ereignet hätten, wobei er
seine Leser mit dreizehn, in den Jahren 1015 bis 1710 vor-
genommenen, außerordentlichen Wasserfluthen der Elbe bekannt
macht. Wenige Monate später, im September 1784, trat aus
Sicht C. S. Böckh's „chronologische Geschichte der großen
Wasserfluthen des Elbstromes seit tausend und mehr Jahren.“
Mit großen Fleiß hat Böckh, der als lehrreicher Beamter
zunächst in Weissen, dann in Dresden, wohnt, unter Benutzung
antlicher Quellen sämmtliche „wichtige Elbfluthen“ bis zum
Jahre 1784 zusammengefaßt. Ihre Benennung ist berechnet
er auf 188.

Die erste, allerdings sehr unbestimmte, Nachricht von einer
Elbüberschwemmung findet sich in Spangenberg's mandselber
Chronik, wo vom Jahre 990 erzählt wird, daß in densel-
ben großen Wasserzuff gewesen und dann eine Pest ge-
kommen sei.

Weit bestimmter ist schon eine in Vulpai „Magdeburgs
sond'bare Herrlichkeit“ enthaltene Mitteilung, der zufolge im
Jahre 782 die Wendin und Hunnen Magdeburg samt der
umgeben von Kaiser Karl d. Gr. erbauteu Steinmauer
von Grund aus zerstört und verbrannt hätten, gleich danach
auch die Elbe sich ergossen und, was von Feuer an Maner-
werk übrig geblieben, vollends eingewaschen und niedergebrosen
habe; besonders viel von gedachter Kirche, welche fast an der
Elbe gelegen, wenig stehen geblieben.

von 1784 wurde von jener des Jahres 1432 noch um 1 Elle
8 Zoll überfliegen.

Der einer Wiederholung solcher verheerlichen Sommer-
fluthen sind die Elbmanöver auch jetzt noch keineswegs ganz
gesichert, da der böhmische Fürstbischof, aus welchem die Elbe
hervorkommt, mit seiner etwa 1000 Quadratrainen Flächen
inhalt noch ganz derselbe ist wie damals, auch die klimatischen
Verhältnisse unbes und jenes Landes im weitentlichen noch
dieselben geblieben sind, so daß auch jetzt bei beständigem
Mengenwetter die Hochfluthen der Elbe sehr gefährlich werden
können. Andererseits ist freilich nicht zu verkennen, daß die
seitler ausgeführte Räumung und Vertiefung des Strombettes
selbst von vertheilhaftem Einfluß auf die Entloerung der
Hochfluthen gewesen ist, wie dies namentlich aus dem Umstände
hervorgeht, daß die Sommerfluth von 1432 mit 21 Fuß
Höhepunkte um 4 Fuß 2 Zoll höher gewesen ist, als die Februar-
fluth von 1862. Auch war in alter Zeit ohne Zweifel das
Strombett der Elbe sehr verweidert, die Niedrigung größtent-
theils noch mit Hochwald bestanden und die Stromrinne mit
Baumstämmen verperrt, wodurch jene größere Höhe der
Fluthen erklärlich wird.

Der Vergleichung der angegebenen Wasserfluthen sei
hier bemerkt, daß der Hochpunkt des Dresdener Pegels mit
dem Wasserstande von 7 Fuß im langener Pegel correspondirte,
während dem Nullpunkte des meißener Pegels ein Wasserstand
von 5 Fuß bei Torgau entsprach. Im Jahre 1845 wurden
am Pegel zu Torgau 21 Fuß 6 Zoll, am Pegel zu Meissen
13 Ellen 6 Zoll, am Pegel zu Dresden 10 Ellen 12 Zoll be-
obachtet.

Außer dem Elbstromen richteten im Juli 1432 auch andere
flüsse durch Ueberschwemmungen große Verwüstungen an. In
Salle z. B. stieg die Saale so hoch, daß sie über die Stadt-
mauer ging und an Uhlgrünen wie auch an den Salzwiesen
großen Schaden that. In Thüringen verdrangen gegen 40 Dörfer
mit Menschen und Vieh.
Von einer verheerenden Sommerfluth des Jahres 1501 giebt

Die Wiederkehr einer thronischen Geschehnisse bewirken. Der Reichstatter Abschiede vertheilte den Antrag. Schließlich wird der Antrag mit 306 gegen 236 Stimmen verworfen. Der Ausschuss hatte den Antrag vertheilt, aber nicht die Vertrauensfrage gestellt.

Das ungarische Unterhaus lehnte am Dienstag mit großer Majorität den Antrag Nagy betreffend die Aufnahme der Nachtragsparagrafen des Vertrages über die den Freiwilligen im zweiten Dienstjahre zu gewöhnlichen Einleitungen ab. Am Donnerstag findet die Verabreichung der Vorlage betreffend die Vertheilung der Schiffahrtshindernisse an der unteren Donau statt.

Aus dem Haag wird unterm 2. d. gemeldet: In der heutigen Sitzung der Generalstaaten verließ der Premierminister Waddan den Bericht des Professors Rosenfeld und der Ärzte des Königs vom 19. März. In demselben heißt es, daß das chronische Leiden des Königs (Diabetes und Nierenentzündung) beweißen nicht erlauben, sich mit den Regierungsangelegenheiten zu beschäftigen. Wissenschaft und Erfahrungen gestatten nicht, eine halbjährige Veränderung in dem Zustande des Königs anzunehmen. Ob derselbe überhaupt wieder soweit hergestellt werden könne, um die Regierung weiterzuführen, lasse sich nicht absolut feststellen. Nachdem der Staatsrath den Premierminister persönlich gehört und von dem Verichte der Ärzte Kenntnis genommen habe, sei vom Ministerthum die Einberufung der Generalstaaten für dringlich befunden worden. Der Minister sagte hinzu, das Ministerium habe keinen Grund, einen Beschluß der Generalstaaten noch weiter hinauszuführen. Nach der Mitteilung des Premierministers und nach einer Ansprache des Präsidenten Schimmelpenninck von der Spe wird die Beschlußfassung auf morgen nachmittags 2 Uhr vertagt.

Die Königin Viktoria hat am Dienstag Biarritz verlassen und ist nach England zurückgekehrt.

Auch der schweizerische Ständerath genehmigte am Dienstag einstimmig den Handelsvertrag mit Italien.

Der Bericht des serbischen Staatsraths Wossitch über seine Reise nach Jalta hat sowohl die Regenten als auch die Minister vollkommen befriedigt; demselben zufolge dürfte die Königin auch weiterhin im Auslande verbleiben. Die Briefe der Königin an die Regenten und den jungen König sind sehr loyal gehalten. Nach einer anderen Meldung bricht die Königin Katharine in ihrem Schreiben an die Regenten ihr Bedauern wegen der Abhandlung des Königs Willen aus und vertritt die verfassungsmäßigen Interessen des Königs anzuwenden. Die Kaiserin nach Serbien wird in dem Schreiben mit keinem Worte erwähnt. — Der serbische Gesandte in Paris, Marinowitsch, wird demnächst pensionirt werden.

Wegen der Bombenaffäre auf dem Petersberg bei Zürich ist der dortige Polizeihauptmann Fischer von einem Bedienten des pariser „Figaro“ interviewt worden und hat zu verlesen gegeben, daß man einer nach Russland sich verzweigenden nihilistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sei. Auch aus Russland sind inzwischen verschiedene, freilich unverbürgte Meldungen von zahlreichen Verschwörern, welche mit den züricher Vorgängen zusammenhängen sollen, eingetroffen. In Zürich selbst sollen, wie das „S. Z.“ meldet, vom Bundesdominikar Trodelier dreizehn neue Verschwörungen verfaßt worden sein. Drei Verdächtige sind verschwunden.

Es verlautet, der Scheich El Senoussi, welcher bekanntlich die Wahlen in Algerien geleitet hat, habe sich Kharum auf einige hundert Meilen entfernt.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* Wien, 2. April. Der Kaiser, welcher im besten Wohlsein aus Vich eingetroffen ist, empfieng im Laufe des Tages zahlreiche Staatswirthenträger, darunter die Minister Kalnoky und Taaffe und den Generalstabeschef Für. v. Wed.

* Bukarest, 2. April. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad, Banoffi würde demnächst zu bleibendem Aufenthaltsorte nach Bukarest übergehen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. April. Der Kaiser empfing gestern mittag den Staatssekretär des Marine-Ministers, Admiral Besnier, und den zum Chef des Marine-Stabes ernannten Kapitän von Seemann. In demselben Augenblicke nahm der Kaiser die Militär-Monatsrapporte entgegen und entsand dann mit der Kaiserin einer Einladung der Erprinzessin der Gesellschaften von Sachsen-Meiningen zur Wittnatslager.

n Weisen an einem Schiffe der Elbflotte, dem früheren Frontenreiterleutnant gegenüber, eine in Stein gefasene Wasserfontäne mit den Worten nachricht:

Die Elbe war
So Grob. Das
Sie Sich Bis
Hier Ergo,
Im Jahr 15. 0. 1.

In Weissen war damals am Feste Sirtz (6. August) ein außerordentlich starker Regen gefallen, der ohne Unterbrechung eine ganze Woche Tag und Nacht anhielt. In Pirna thau das Wasser in der Klosterkirche über alle Altäre und reichte bis an die Kangel. In Dresden konnte man von der Brücke aus mit der Hand in das Wasser fassen. Gegen Schenken mit Getreide und Heu, Kisten mitnahm den Giebeln, Wäffeln, halberne Kirchen und Kisten. Am 1. März nahm der Kaiser die Elbtruh mit sich fort. In Weissen hoch das Wasser das Hochweiser der Brücke auf und riß ein ganzes Hoch mit vier Personen, die oben die Brücke mit Steinen beschwerten wollten. fort. Doch wurden dieselben glücklich gerettet, da das Hoch gleich unter dem Kloster zum heiligen Kreuz abfiel als Land trieb. Drei Tage lang, vom 16. bis 18. August, stand die Fluth allenthalben in gleicher Höhe, nämlich 12 Ellen 10 Zoll oder etwa 25 Fuß über dem mittleren Wasserstande am Pegel zu Weissen. Erst 154 Jahre später, im Jahre 1655, erreichte das Hochwasser der Elbe beinahe wieder die gleiche Höhe, und erst 283 Jahre später, nämlich 1784, stieg es leider wieder auf dieselbe Höhe.

Am Sonntag 1546 war starker Eisgang der Elbe, wodurch bei Wittenberg die auf dem Kurfürsten Friedrich dem Weissen erbaute, auf 45 Fuß hohen Böden oder Pfeilern ruhende Brücke zergerathen wurde. Auch die Saale war zum nämlichen Zeit so hart angefroren, daß D. Martin Rüter, als er in jenen Tagen von Wittenberg nach Eisenach reiten wollte, woselbst er am folgenden 18. Februar selb. entschlafen, bei seiner Ankunft

Später unternahm der Kaiser einen etwa 2 1/2 stündigen Spazierritt nach dem Grunewald. Heute vormittag unternahm E. Majestät eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Mittags empfing der Kaiser den Staatsminister A. D. F. Falk, den Direktor der königl. Museen, Wittl. v. Ober-Regierungsrath D. Schöne, und den Staatssekretär für Glas-Verordnungen Graf v. Rützlamer. — Die Kaiserin Augusta war heute mit der Kaiserin bei der Generalversammlung des Frauen-Vereins-Bereichs im königlichen Palais anwesend.

Auf Donnerstag den 4. April ist die nächste regelmäßige Wogen-Planarstellung des Bundesraths aberaunnt, auf der Tagesordnung derselben befindet sich jedoch, wie verlautet, unter den Beratungsgegenständen die Nothelle zum Straßengesetz und zum Preßgesetz nicht. Daher ist jetzt nicht mehr zu zweifeln, daß dieser Entwurf vor der Entscheidung den Reichstag nicht mehr beschäftigen wird.

Die Agrarier im Reichstage beschließen, wie der „Post“ zufolge an der Börse verlaute, noch vor der Vertagung eine Interpellation, betreffend die Verstaatlichung der Reichsbank, von der die Regierung aufsehnend nichts wissen will, einzubringen.

Im Abgeordnetenhaus ist folgender Antrag auf Erlass eines Gesetzes, betreffend das Verbot des Privathandels mit Staatslotterielosen eingegangen:

Eingelagerter Antrag.

Wen ohne staatliche Ermächtigung gewerkschaftliche Lose oder Losabschnitte der königlichen preussischen Staatslotterie, oder Urkunden, durch welche Anteile an solchen Losen oder Losabschnitten zum Eigentum übertragen werden, selbst oder veräußert oder sonstige an einen anderen überläßt, wird mit Gefängnis von einundzwanzig bis einunddreißig Monaten bestraft.

Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson befordert.

Die an sich verweirte Strafe ist, wenn der Thäter sich im Rückfalle befindet, um den Betrag der zuletzt ihm auferlegten Strafe zu erhöhen.

Der Antrag ist von 170 Abgeordneten unterschrieben, welche dem Centrum und den beiden konservativen Fraktionen angehören.

Die Reichspostdampferlinien befinden sich in herrlicher Entwicklung. Der Geschäftsbericht des Norddeutschen Lloyd meldet darüber: Das Ergebnis der Reichspostdampfer-Linien nach Ostasien und Australien läßt zwar noch zu wünschen übrig, bezieht aber doch gegen das letzte Jahr einen nicht unerheblichen Fortschritt. Während 1887 sich ein Verlust von 44,361 M. herausstellte, beträgt derselbe für 1888 nur noch 59,736,70 M. Es ist uns ausgemacht, berichten zu können, daß die Schiffe der Reichspostdampfer-Linien, namentlich die der ostasiatischen Linie, sich einer rasch zunehmenden Beliebtheit erfreuen. Wir hoffen, daß wir auch in der australischen Linie denselben Erfolg haben, wenn der neue Schnelldampfer Kaiser Wilhelm II. in die Fahrt eintritt. Dieses Schiff wird voraussichtlich im Juli geliefert werden und soll zwei Wochen nach New-York machen, bevor es am 2. Okt. seine erste Reise nach Australien antritt. Am 30. Okt. lassen wir dann unsern Schnelldampfer Elbe nach Australien abgehen.

Die vor einiger Zeit ergangene Anfinbung einer in diesem Frühjahr anbrechenden ungesunden Streifbewegung findet schon jetzt ihre Bestätigung. Aus verschiedenen Orten werden großartige Arbeitseinstellungen gemeldet, und es ist voranzuziehen, daß diese Bewegung in kurzen noch weitere Ausdehnung annehmen wird. Solange sich Arbeitseinstellungen auf dem Boden der Gesellschaftlich und Ordnung halten, sind sie aufgrund der persönlichen und Koalitionsfreiheit der Arbeiter verächtlich und wenn die letzteren dabei bessere Verbindungen erlangen, kann man es ihnen nicht verdenken, daß sie mit allen gesetzlichen Mitteln ihre Interessen wahrnehmen. Dabei ist aber auch zu erwägen, daß eine große Arbeitseinstellung unter allen Umständen ein schweres wirtschaftliches und moralisches Unglück ist, welches die Existenz zahlreicher Familien aufs tiefste gefährdet, selbst im Fall des Misserfolges, noch mehr natürlich im Fall des Misserfolges. Solchen Anstifter und Agitatoren ohne die zwingendsten Gründe eine solche Bewegung hervorgerufen, so haben sie eine ungeheuer große Schuld und Verantwortung auf sich.

* Durch Kaiserliche Order vom 1. April sind die Kapitäne zur See Koeler, Valois, Fürst v. Hollen, Penning I und Karcher zu Contre-Admiralen, die Korvetten-Kapitäne Klaus, Büchel, Sad, Fürst v. Bodenhausen und Clausen v. Hind zu Kapitänen zur See befördert worden.

In Halle am 25. Januar drei Tage lang doleibt des großen Wahlers wegen verweilt worden. Er lernte die Julius Jonas ein, besichtigte in seinen drei Schichten, denen er seine Heimath bei dieser Zeit nach Wansleben zeigen wollte, und deren Hauslehrer Ambrosius Rindfleisch. In Bezug auf die Ueberlieferung der Saale schreibt er von Halle aus an seine Frau: „Es begegnete uns eine große Wiedertänzerin mit Wasserroggen und großen eisigen, die das Land bedeckte. Die bräute uns mit der Wiedertänzerin. So konnten wir auch nicht wieder zurückkommen von wegen der Wälder, mußten also zu Hölle zwischen den Wälfen stille liegen. Nicht daß uns danach dürstete zu trinken, sondern nahmen gut torzig Bier und guten rheinischen Wein dafür, samt lobeten und trösteten wir uns demsel, ob die Saale wollte wieder ausirren.“ Während der Tage, die er in Halle zubrachte, predigte er. Am 28. Jan. wurde die Reise fortgesetzt. Auf einem Wochen fuhr er über den Fluß, nicht ohne Gefahr. Da sprach D. Martinus scherzend zum Jonas, der sich abgeschlossenen hatte: „Wäre das kein Feind nicht ein sein Wohlgefallen, wenn ich D. Martinus mit drei Schichten und Euch in dem Wasser dieselben? Glücklicherweise sie hinstürzen und wurden an der Grenze des mansfeldischen Gebietes von 13 Reifigen feierlich empfangen.“

Am Winter 1564—65 herrschte gewaltige Kälte, die erst im März nachließ. Durch den nun folgenden Eisgang litten die Brücken zu Dresden, Weissen, Torgau und Wittenberg großen Schaden. Von der torgauer Elbbrücke konnte das freilich nicht Wunder nehmen, denn die D. Röhre in seiner Geschichte dieser Brücke erzählt, vor der bauliche Zustand derselben schon im Jahre 1558 ein so bedenklich, daß die Wittwe des Herzogs Heinrich des Frommen, Katharina von Mecklenburg, als sie damals nach einem Brande über die Brücke fahren wollte, den angestrichelten Fuß auf den Fluß setzte, um zu sehen, ob sie nicht über den Fluß fallen würde, was auch wirklich von dem nachfolgenden Wagen ein Pferd durchbrach und in den Fluß stürzte. In Wittenberg

* Der frühere Staatsminister und letzte Präsident des Oberlandesgerichts zu Hamm, D. Falk, ist am Dienstag von Kaiser ernannt worden. Es scheint also, daß D. Falk die erledigte Stelle eines Kammergerichtspräsidenten übernehmen werde. Die Angabe, es wäre dies nur eine Vorstufe für die Uebernahme des durch den eventuellen Rücktritt des Präsidenten Simon frei werdenden Postens eines Präsidenten des Reichsgerichts, ist jetzt zwar nur Vermuthung, wird indessen von unrichtiger Seite als wahrscheinlich bezeichnet.

* Als Zeugen über den Verfall der angeklagten Artikel der „Vollst.“ wurden am Dienstag auch der Pastor und der Weitzer der Dreizehn benannt. Derselben vermoden aber über den Verfall nichts auszusagen.

* Laut einer Verfügung des Reichsjustizers ist dem Kaiserlichen Hofrathe für das Reichsgericht der Reichs-Rathschäl-Juristen die Wahrnehmung der Beamtenschaft übertragen, welche den deutschen Konink nach § 16 des Gesetzes bezüglich der Nationalität der Kaufmännischen und ihres Besitztums zur Führung der Bundesflagge, vom 26. Oktober 1867, und nach § 25 des Gesetzes vom 8. November 1867, ausüben. Dasselbe gilt von den Beamtlichen, welche den deutschen Konink als Seemannsämtern nach der Seemannsordnung vom 27. Dezember 1871 und nach sonstigen Reichsgesetzen obliegen. Die für die Konink geltenden Ausführungsbestimmungen zu den Gesetzesvorschriften sollen entsprechende Anwendung.

* Stuttgart, 2. April. Von einem königlichen Ohm d. f. s. anfall des Königs in Nizza, von welchem auswärtige Blätter wissen wollen, ist in hiesigen kompetenten Kreisen nichts bekannt.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Die Akademie der Wissenschaften hat neuerdings wiederum zur Förderung wissenschaftlicher Unternehmungen eine Reihe Bewilligungen erteilt. Zunächst wurden Dr. Franz Stuhlmann, Gehilfen am zoologischen Institute zu Würzburg, der sich jetzt in Santhor aufhält, 1000 M. angewiesen, damit er in der Gegend der Thierwelt von Santhor, welche er seit Jahren seit betreibt, weiter forsche, dann erhielt Dr. Gustav Wegand in Leipzig 1200 M. zu seinen linguistisch-etnographischen Forschungen im Gebiete der Jägeren auf der Halbinsel und südlich der Halbinsel von Mexiko. Von Dr. Meier in Berlin 2000 M. zur Ausstattung von Dr. Rantons Werk über Delphi mit Karten und Bildtafeln.

Gesichtsverhandlungen.

□ Nordhausen, 1. April. Heute begann beim hiesigen Landgericht der erste Verhandlungsbischnitt des Schwurgerichts. Zur Verhandlung gelangten zwei Sachen. Die erste betraf eine Selbstmord- und zwei wegen Raubmordes. Der 29-jährige Arbeiter August Baumhilt von hier, ein wegen Raubmordes, Selbstmordes und Mordes in einem und wegen Unterschlagung und Brandstiftung je zweimal verurtheilter Mensch, hat gegen Ende v. J. in der Nischenberger Straßenthale, wo er zur Zeit eine mit dem 10. Okt. 1890 ablaufende 5-jährige Zuchthausstrafe verbüßt, angeblich um sein Gewissen zu entlasten, des Selbstmordes begangen. Am 22. März 1879 hier in der Hofstraße den Wächterbauer Kofke aus Göttinge beraubt und dann in den Nischenbergen gestürzt zu haben. Thatsache ist, daß am 23. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am 24. März 1879 gegen 7 Uhr im Nischenberge unterhalb der Blumenmühle die Leiche eines Mannes gefunden wurde, welche nach Untersuchung den genannten Kofke erkannte; da sich indessen keinerlei Bestätigung an der Leiche vorfand, so nahm man eine Verunglückung an und die Beerdigung erfolgte am 24. März. Die Leiche wurde nicht aufgefunden, sondern erst am

Geschäfts-Verlegung!

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir heute unsere Geschäftsräume nach dem zu diesem Zwecke errichteten Neubau

Grosse Steinstrasse 71,

schräg gegenüber unserem bisherigen Geschäftslokale verlegt haben.

Die hellen und freundlichen Räume werden den uns Behrenden beim Einkauf die möglichsten Annehmlichkeiten bieten und sind wir jetzt noch mehr als bisher in der Lage, in Bezug auf Auswahl und Preise den grössten Anforderungen zu genügen.

Indem wir für das uns bisher in so reichem Maasse erwiesene Wohlwollen und Vertrauen herzlichst danken, bitten wir, uns dasselbe ferner zu erhalten und versichern, dass wir an unsern bisherigen soliden Grundsätzen festhalten werden.

A. Huth & Co.

Corsets.

Eine größere Partie einzelner gut sitzender Corsets, in nur modernen Facons, verkaufe ich, um damit zu räumen, zu und unter Fabrikpreisen.

Louise Knigge,
Alle Bronnstraße 27, nahe der Hauptpost.

Frischer Geschwind-Gyps

billigst bei **Klinkhardt & Schreiber.**

Englische Biscuits

von **P. W. Gaedke, Hamburg, als:**

Alberts, per Pfund 95 Btg., **Mixed,** per Pfund 1,25 Mt.,
Berliner Casterbrot, per Pfund 1,25 Mt., **Craquet,** per Pfund 1,10 Mt.,
Volks-Biscuits, per Pfund 70 Btg., **Concurrenz,** per Pfund 70 Btg.,
Tea fine, per Pfund 2 Mt., **Macronen,** per Pfund 1,60 Mt.,
Waffeln, per Pfund 2,60 Mt.

Gaedke's Cacao, per 1 Pfund-Dose 2,75, per 1/2 Pfund-Dose 1,40.
Blooker's Cacao, per 1 Pfund-Dose 3,00, 1/2 Pfund-Dose 1,65.
van Houten's Cacao zu Originalpreisen,
bei Abnahme von 10 Pfund per Pfund 2,97.

Chin. Karawanch-Thees, per Pfund 3,45 und 6 Mark,
in Packeten von 40 Btg. an.
Chin. Ingber, per 3 Pfund-Topf 2,90, 1/2 Pfund-Topf 1,50 Mark.
Beste boub. Vanille, per Schote 20, 30 und 40 Btg.
Chocoladen von Marquis-Paris, Zucker-Neuchâtel, P. W. Gaedke,
Hamburg und Belgien & Tordun-Abendung offerirt
zu billigsten Engrospreisen

S. Pollak, Leipzigerstraße 91.

Donnerstag den 4. d. Mis. trifft ein
großer Transport preiswerther
Zugochsen
zum Verkauf ein.

Gehr. Friedmann, Marienstraße 1a.



Regen-Schirme!!

Nur reelle, erprobt haltbare Qualitäten:
in **Zanella** (achtfarb.) **Neuheiten**
von 1 Mark an, in Metall-, Eisenblei-
in seid. **Gloria** von 2 1/2 Mark an, Horngriffen.

Conlante Bedienung! feste Preise!

Franz Rickelt

Kleinschmieden.

Alle Neuheiten in **Sonnenschirmen**
von den hochfeinsten bis einfachsten Genres.

C. W. Trothe, Hofoptiker, Schmeerstraße 23.

Sachverständige Anfertigung von Brillen und sonstigen Augen-
gläsern, sowie sorgfältiges Auswählen derselben.

Gegen spröde und aufgesprungene

Haut

empfehlen wir als bestes Mittel die

Frankfurter Fettseife

à Pack (3 Stück) 50 Pf.

Nur echt bei **Gebr. Keller,**

Gr. Ulrichstr. 10 (Pferdebahnweiche).

Röröse Mauerseife, sofort lieferbar, bei August Mann, Schiffstraße.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Bekanntmachung.

Die auf Donnerstag den 4. d. Mis.
vorm. 11 Uhr im Saalräume zur grünen
Linde hier angelegte Auction ist
aufgehoben.
Merseburg, 2. April 1880.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

G. E. Krause, Papierhandlung
en gros,
Halle a/S., Geilstraße 26/27.
Eingige Hauptartikel von Schreierstein, Gesseln
sämtlichen Schulartikeln,
Contobücher, Buchendruck, Ornamentstatten,
Papierarten u. s. w.



Berliner Ofenlager.

Empfehle weiße, far-
bige und altdenische
Backöfen,
Kochmaschinen etc.
Reparaturen prompt

A. Wartzke,

Halle a. S.,
Bücherstraße 69.

Stadt-Theater.

Freitag: Hans Heiling.
Sonntag: Faust (1. Theil).
Sonntag: Nachmittag: Die Reise durch
Berlin in 80 Stunden. Abends:
Faust (2. Theil).

Für den Inhaltlichkeit verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.